**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 20 (1894)

Heft: 24

**Artikel:** Kennst du das Land?

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-431811

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Kennst du das Tand?

Kennst du das Land, wo die Banditen blüh'n, Wo die Minlster eifrig sich bemüh'n Das Maaß des Leidens, das dort schon so voll, Noch zu vermehren durch des Nachbars Groll? D ja, o ja,

Dieg kluge Land — es heißt Stalia!

Kennst du das Land mit des Papiergelds Wucht, Das andre damit zu beschummeln sucht? Wo stets der Himmel voller Schulden hängt, Der Staat jedoch nicht an's Bezahlen denkt?

Dieß reiche Land — es heißt Italia.

Kennst du das Land, wo Hundersnoth sich spreizt Und Millionen zum Verbrechen reizt? Wo Bankerott den Bund der Unnatur Mit Großmannssucht — der Pflicht zum Spott — beschwur? O ja, o ja,

Dieß stolze Land — es heißt Italia!

Kennst du das Land, das schriftlich viel verspricht, Des Haltens aber schnöbe sich entbricht? Das sicher bald aus Rand und Fugen geht? Indez der König seinen Schnauzbart dreht?

D ja, o ja, Dieß treue Land — es heißt Italia!

#### Turpin.

"Beil ich" (also schrieb Turpin Der französischen Regierung) "Jüngst ersunden habe kühn "Eine Wasse, drum voll Rührung – "Berzeih'n Sie diese Schritte — "Ich um einen Borschuß bitte." Die Regierung schrieb gelassen An Turpin barauf zurück: "Solches können wir nicht sassen. "Haben Sie, mein Herr, bas Glück, "Zu erfinden solch ein Rohr, "S chleßen Sie sich selbst was vor."

#### Die Minister auf Urlaub.

Wenn die Minister jest dasselbe thun, Wie alle Jahr, wenn sie auf Urlaub gehen, So ist der Ausdruck kaum noch zu verstehen, Daß sie nunmehr auf ihren Lorbeern ruh'n. O nein, von Lorbeer kann man da nichts sagen. Das einz'ge Laub, auf dem sie ichlummern ein Rach dem parlamentarischen Kiederfagen, Das kann kein andres als der Urlaub sein.

#### Politische Wochenschau.

Die politische Wochenschau ift dießmal sehr unpolitisch, denn es geht Alles aus Rand und Band, und es ist gut, wenn die Diplomaten bald in die Ferien reisen, damit die Welt wieder ein wenig zur Vernunft kommen fann. In Ungarn, wo fie fein rechtes Deutsch verstehen, haben fie bie Civilehe verworfen, weil sie Angst hatten, es gebe zu viel Ehe. Der wahre Grund aber ift, daß Wederle fein ichnausdrehender Maghar ift, sondern ein Deutscher, und im ungarischen Ratechismus heißt es ausdrücklich: Daitich mann, Schwabmann, verfluchtiges Mann. In Stalten konnte man balb glauben, das tausendjährige Reich sei gekommen. Früher redete man von einer Schandenbant und jest von ber banca romana, früher rebete man von Schul- und Lausbuben, jest von Miniftern und Abgeordneten. Und es ware boch fo leicht zu helfen, wenn man der Abwechslung wegen einmal die rechten Leute in die Solfatorien von Ligari ichidte, damit fie in diefer Borhölle des Citronenlandes einmal tüchtig ausgeschwefelt und ausgestänkert würden. Uebrigens ist ja bei allem Uebel etwas Gutes, so hat man endlich entdeckt, daß ber Seehafen Flagranti, welchem man fo lange vergebens auf allen Karten nachforschte, in ben pontinischen Sümpfen zu suchen ist, welche bekanntlich in Roms nächster Nähe liegen. Daß das Fiasko machen ein italienischer Begriff ift, weiß jedes Kind, hingegen Fiasti trinken tommt auch anderswo vor.

Von dem ichmerzhaften Stiefellande, wo jetzt die Caradiniert thun, was man früher den Carbonari verboten, gehen wir zum Schneider über, der mit seinem Kriegsflanell den ewigen Frieden herbeiführen wird. Aber man muß die Rechnung nicht ohne den Witth machen. Bas niüt der Wantel, wenn er nicht gerollt ift? Was nichen die Lieutenants, wenn keine Kriege in Ausficht sind? Wan wird doch nicht um eines Ellenwaarenhändlers willen den Stolz des Jahrhunderts, den Militarismus und Kaiernengeist in eine Wiechlichse dannen! Das wird die raffinirteste Kunkelrübenreichstagserhetorif nicht zu Stande bringen.

Im Alterthum gab es einen berühmten Schweinehirten Namens Eumäos, in neuerer Zeit gibt es einen Nachkommen unberühmter Schweinehändler, der bald in den Bariser Spieltlubs, bald in den Biener Tingl-Tangl höhere Staatsweisheit zu erlangen sucht; jett hat er sich seines Landes wieder erdarmt und gibt in Belgrad eine Saftrolle. An der schönen blauen Donau wird überhaupt viel blau gefärbt, so lange, dis sie einander wieder einmal gehörig zerbläuen. Stambulow ist gegangen worden und soll zum Trost mehrere Stämpselein Slibowitz getrunfen haben.

In Paris haben sie auch wieder Staatsdienstbotenwechsel, das ist man da so gewöhnt, die Regierung selbst, die latente Wonarchie, ist die konservativste von ganz Europa, es solgen sich Chic I, Chic II, Chic III 2c.

Wer nicht mit Chie marschiren kann, Der fieht als chieanirt sich an.

Das aber gilt nicht nur von Frankreich, sondern von ganz Europa: Statt des ewigen Cherchez la femme! sollte man einmal sagen: Cherchez des hommes, wirkliche namhaste Männer, keine Staatsgigerl und Börsenjobber.

Nowoja Semlja ist der einzige Staat, wo noch keine Dynamitbomben explodirten; die Eisbären leben da im Krieden und fressen ihr Marinirtes.

Schließlich erwähnen wir noch, daß die Söhne Jakobs immer noch die klügften find, denn fle haben nun alle Quekfilberbergwerke in den Händen, ohne Quekfilber gibts kein Wetterglas und ohne Wetterglas gibts kein Wetter. Donnerwetter!

### Kaufmännisch.

In ganz Europa mit Geschmetter Stürzt manch ein Ministerium, Es fallen wie des Herbstes Blätter Jest alle Kabinette um.

Doch kann man sagen wohl das eine: Der Wechsel wird stets acceptirt. Minister-Wechsel ist's alleine, Den niemals Jemand protestirt.

### Der Koburger.

Daß Stambulow ihn lang und schwer geärgert hat, Daß weiß ja in Bulgarien schon jede einz'ge Stadt. "Si", sprach er drauf, "weswegen ist mir gewachen an "So eine lange Nase, die so ichön riechen kann". Und seht, in wenigen Wochen, da war auch Ferdinand An Stambulow gerochen. Gerettet war das Land.

#### Sticklitoff.

Befanntlich schreibt die "Bürcher Post" einen Stiefel, daß jogar meine geschätzte Verson nicht immer viel daran auszusehen begehrt.

Dieser Tage hat sie gelprochen über die samose Ersindung, durch Stickstoffbomben eine ganze Armee in's Grab zu stinken. Dabei sindet sie natürlich, daß disherige Kriegs-, Schlachten- und Siegeslieder nicht mehr passen, wo Kugeln und Schwerter eigentlich abgedantt sind, und bloß noch zur Unterhaltung und Berzierung der Wannichast dienen. Kriegslieder der Bukunft müssen dem Stickstoff angepaßt sein. Die Zürcher Koft rust der Dichterwelt zu, Vers- und Reimsabriken einzurichten wie die neuen Würgsmaichinen es ersordern, damit es klappt. Es ist mir und jedem Denker klar, daß die Kost justement mir einen beicheidenen Wink hat geben wollen, als Wusterdichter künstige Dichter zu bemustern und ihnen in Kunkto voranzugehen und ich kann's und ich thu's und beweiß es wie solgt:

Ich hatt' einen Kameraben Einen bessern sind'st du nicht; Er ging an meiner Seite Wo Sticklust in die Wette Solbatennasen stickt.

Eine Bombe kam geslogen, Gilt sie mir ober stinkt sie dir? Er hat sich todt gerochen, Ich bin davon gekrochen, Erstickte selber schier.

Er will die Hand mir geben, Bergebens — ach, wie schad', Kann dir die Hand nicht reichen Muß dem Gestanke weichen Wein guter Kamerad!

Und jett? — Der Mann ift gefunden, wird's heißen! Beter Haspel, Dichtungsvorarbeiter.